

Kultur | Lesung mit Sibylle Lewitscharoff

# Grosser sprachlicher Furor

**BRIG-GLIS | Am vergangenen Dienstag fand in Brig eine Lesung der bekanntesten deutschen Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff statt.**

Sibylle Lewitscharoff, geboren 1954 in Stuttgart als Tochter eines bulgarischen Vaters und einer deutschen Mutter, gehört zu den bedeutendsten deutschen Schriftstellerinnen der Gegenwart: Für ihren Roman «Apostoloff» erhielt Lewitscharoff 2009 den Preis der Leipziger Buchmesse, und im selben Jahr wurde sie zudem mit dem «Spycher: Literaturpreis Leuk» ausgezeichnet. Letzterer beinhaltet ein Gastrecht in Leuk, und so weilt Sibylle Lewitscharoff zurzeit im Oberwallis. Eine Gelegenheit, die der Vortragsverein Brig und Umgebung zu nutzen wusste, wie Charles Stünzi, der für die Lesung verantwortlich zeichnete, in seiner Einleitung ausführte.

In Brig las Sibylle Lewitscharoff – wen verwundert es? – aus «Apostoloff», der Geschichte zweier Stuttgarter Schwestern, die mit ihrem einheimischen Fahrer Rumen Apostoloff durch Bulgarien rei-

sen, das Land ihres Vaters. Die autobiografischen Bezüge sind unverkennbar, und so kreist der Roman um die Auseinandersetzung mit Bulgarien sowie die Hassliebe zum Vater. Während die eine der beiden Schwestern ihre Gefühle und Gedanken tunlichst für sich behält, lässt die andere, die Ich-Erzählerin, keine Gelegenheit aus, sich in wunderbaren Suaden zu ergen. «Apostoloff» ist mit grossem sprachlichen Furor geschrieben und zählt damit – hier bewahrheitet sich für einmal einer der Gemeinplätze der Literaturkritik – sicherlich zu den originellsten Werken der Gegenwartsliteratur.

Im Anschluss an die Lesung zweier Kapitel aus ihrem Buch war Lewitscharoff bereit, Fragen aus dem Publikum zu beantworten. Hier wurden auch die autobiografischen Bezüge im Roman nochmals deutlicher. Die Schriftstellerin sprach über ihre schwäbisch-protestantische Erziehung, in der die Treffen ihres ansonsten perfekt assimilierten Vaters mit seinen bulgarischen Freunden einen Fremdkörper darstellten, über ihr Studium der Religionswissenschaften,



**Las aus «Apostoloff»:** Spycher-Literaturpreisträgerin Sibylle Lewitscharoff

FOTO ZVG

ihr Interesse an religiöser Kunst sowie über ihre nächsten literarischen Projekte. Und natürlich sprach sie über Bulgarien, über dessen Verfall sie sich entsetzt zeigte. Abgeschlossen wurde der Abend mit einer Signierstunde.

Der Vortragsverein Brig und Umgebung als Organisator darf mit Recht stolz darauf sein,

dass es ihm gelungen ist, nach Martin Mosebach 2009 und Oskar Freysinger im Frühjahr 2010 erneut grosse Literatur nach Brig zu bringen. Dass am Dienstag auch Marianne Frisch, die Witwe Max Frischs, im Auditorium sass, ist eine weitere Auszeichnung für die literarischen Bemühungen des Vortragsvereins.

wb